



SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS
LANDESVERBAND SACHSEN

Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen e.V.

Antworten der SPD Sachsen

1 Mit welchen landespolitischen Maßnahmen soll die Kultur- und Kreativwirtschaft in Sachsen gefördert und weiterentwickelt werden?

Die Förderung und Entwicklung der KKWi war und ist ein wichtiges Anliegen der SPD. In 2008 wurde unter Federführung der sozialdemokratisch geführten Ministerien für Wirtschaft und Arbeit sowie Wissenschaft und Kunst der erste Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht auf den Weg gebracht. Obwohl der Bericht die hohen Wirtschafts- und Innovationspotentiale der KKWi betonte, erfolgte bedauerlicherweise in der Regierungszeit der CDU/FDP-Koalition von 2009 bis 2014 kaum eine politische Beachtung der Branche.

Mit der erneuten Regierungsbeteiligung ab 2014 ist es der SPD gelungen, die KKWi im Koalitionsvertrag zu verankern sowie Fördermittel zum Aufbau eines Kompetenzzentrums (Sächsisches Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft „KREATIVES SACHSEN“) zu gewährleisten. Dabei war es der SPD wichtig, dass hierbei kein zentraler Ansatz sondern eine Unterstützung der Branche aus der Branche selbst heraus erfolgt. Denn in Sachsen hat sich eine sehr lebendige und gut organisierte Akteurslandschaft mit einem hohen ehrenamtlichen Engagement der Professionellen in der KKWi entwickelt.

Mit der, durch das sozialdemokratisch geführte Wirtschaftsministerium bereitgestellten Anschubfinanzierung für „KREATIVES SACHSEN“ und dem hohen Engagement der hauptamtlich und ehrenamtlich engagierten Kreativen konnte sich die Branche in den vergangenen Jahren gut entwickeln. Auch wenn der Ansatz von „KREATIVES SACHSEN“, ausgehend von den Kreativen selbst, mittelfristig auf eine sich selbst tragende Struktur angelegt ist, werden wir prüfen, inwieweit unter Beachtung europarechtlicher Vorgaben, eine Verstetigung von Teilaspekten der Arbeit „KREATIVES SACHSEN“ notwendig und möglich ist.

Die positive Entwicklung der sächsischen KKWi ist kein Selbstläufer, sondern bedarf weiterhin der politischen Unterstützung. „KREATIVES SACHSEN“ hat sich dabei zu einem wichtigen Partner bei einer Vielzahl von Innovativen Projekten entwickelt (z.B. bei simul+; „So geht sächsisch“-Ideenwettbewerb; Politprojekt „RaumKomplizen“ etc.). Dies zeigt, dass die Förderung der KKWi eine Ministeriums-übergreifende Aufgabe ist. Daher ist auf Seiten der Staatsregierung und Verwaltung in der nächsten Legislaturperiode zwingend die ressortübergreifende Zusammenarbeit fortzuführen.

Die SPD steht für eine starke Kulturförderung. Dies hat auch Auswirkungen auf die Entwicklung der KKwi. Denn der wirtschaftliche Teil der KKwi ist eng mit dem intermediären und öffentlichen Kultursektor verzahnt.

So stellte auch der, vom Wirtschaftsministerium beauftragte zweite Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht 2019, welcher auf dem Zwischenbericht von 2017 aufbaut, deutlich heraus, dass das Wirkungsfeld und der Mehrwert der KKwi über ihr wirtschaftliche Potential hinausreicht. KKwi leistet einen Beitrag zur kulturellen Vielfalt und zum Gesellschaftlichen Zusammenhalt. Ihr Wirkungsgrad reicht vom Tourismus über Stadtentwicklung, dem Bildungssektor und nachhaltiges Wirtschaften in alle gesellschaftlichen Bereiche hinein. Der Bericht formuliert Leitlinien und Handlungsansätze für zukünftiges gemeinsames Handeln, adressiert Staatsregierung, Unternehmen und der Interessenvertretung der Kultur- und Kreativwirtschaft. Die SPD wird im gemeinsamen Diskurs die hier formulierten Handlungsansätze umsetzen, um gemeinsam mit den Kreativschaffenden die Rahmenbedingungen weiter zu verbessern und die Sichtbarkeit der Branche weiter zu erhöhen.

2 Welche Rolle misst Ihre Partei branchenübergreifenden Kooperationen bei, um Innovationen im Freistaat zu fördern? Welche Bedeutung hat dabei für Sie die Kultur- und Kreativwirtschaft?

Eine Besonderheit der KKwi ist, dass ihr ein hohes cross-innovation-Potential immanent ist. Die kreativwirtschaftlichen Methoden basieren auf unkonventionellen Denkmustern und ermöglichen Perspektivwechsel. Dadurch können interdisziplinäre Lösungen und neue Ideen für traditionelle Branchen entwickelt werden. Die Anwendungen reichen von Produkten über Dienstleistungen bis zu Prozessen, Geschäftsmodellen, Führungsstrategien und Unternehmenskulturen.

Für die SPD war es daher in der Regierungsbeteiligung wichtig, den traditionellen, rein technikbasierten Innovationsbegriff aufzubrechen und auch auf soziale und nicht technische Innovationen in den Förderinstrumenten zu erweitern. In der vom Wirtschaftsministerium neuen überarbeiteten Innovationsstrategie bildet der cross-innovation-Ansatz daher auch eine zentrale Rolle.

Oft haben jedoch Akteure traditioneller Branchen wenig Wissen über das Innovationspotential der KKwi bzw. sind kaum mit KKwi Akteuren und Unternehmen in Kontakt gekommen. Im ländlichen Raum ist dies noch stärker der Fall als im Städtischen. Die vielen branchenübergreifenden Netzwerk- und Kooperationsveranstaltungen sowie Pilotprojekte von KREATIVES SACHSEN, z.B. mit Kammern, Handwerk, Tourismus, Einzelhandel, konnte KREATIVES SACHSEN hier erste Kontakte herstellen und die Sichtbarkeit von KKwi erhöhen.

Eine zukünftige Aufgabe ist es daher, solche Ansätze des gegenseitigen Kennlernens traditioneller Branchen mit Akteuren der KKwi weiter zu befördern und seitens des Freistaates unterstützend zu begleiten.

3 Welche Rolle spielt die Kultur- und Kreativwirtschaft für Ihre Partei bei der Gestaltung des Strukturwandels, insbesondere in der Oberlausitz und im Mitteldeutschen Revier?

Die SPD sieht in den Akteuren und Unternehmen der KKwi wichtige Partner und Unterstützer bei der Gestaltung des Strukturwandels. Die Leistungen der KKwi beeinflussen die Lebensqualität insbesondere in den ländlichen Räumen. Dabei geht es nicht nur um die Schaffung neuer Wertschöpfungsketten und die Chance auf neue Wirtschafts- und Arbeitsformen. Ebenso umfassen die Leistungen der KKwi vielfältige Freizeit- und Unterhaltungsangebote vor Ort, sie bieten kreative Ansatzpunkte für die Entwicklung dünn besiedelter Räume und tragen damit zur Verbesserung der Standortfaktoren bei und wirken identitätsstiftend. Die Akteure der KKwi werden daher auch als „kreative Raumpioniere“ bezeichnet. Beispielhaft sind hier zu nennen: der Simul+ Wettbewerb „Ideen für den ländlichen Raum“ mit Bezug zur KKwi in den Kategorien „Entwicklung des gemeinschaftlichen Lebens und Zusammenhalt“ und „Kunst, Kultur und Identität auf dem Land“. Speziell für die Lausitz ist hier das, durch „KREATIVES SACHSEN“ veranstaltete Vernetzungsformat „Kumm´ocke“ als niedrigschwelliges Angebot zu nennen, um Akteure zusammenzubringen, wodurch sich vor Ort auch der Verband Kreative Lausitz gegründet hat.

4 Welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um einerseits dem Mangel an Räumen für kulturelles und kreatives Schaffen in den urbanen Zentren und andererseits dem Leerstand in den kleineren Städten und ländlichen Räumen zu begegnen?

Hier ist vor allem die Einbindung von KKwi in stadt- und raumplanerische Prozesse notwendig. Dabei geht es einerseits um die Nutzung von Immobilien entsprechend den teilmarktspezifischen Bedürfnissen, zum anderen trägt KKwi zur qualitativen Entwicklung des öffentlichen Raumes bei. Hervorzuheben sind hier insbesondere die Potentiale, die sich durch Nach- und Umnutzung sowie durch Inwertsetzung von Industriebrachen ergeben, z.B. das Kühlhaus in Görlitz oder die Baumwollspinnerei in Leipzig.

Die Kommunen müssen dabei seitens des Freistaates sensibilisiert werden, auch um Mittel der Städtebauförderung entsprechend einzusetzen. BestPractice Beispiele und die Kompetenz und Erfahrungen von „KREATIVES SACHSEN“ bei kreativen Betreiber- und Nutzermodellen stellen hier notwendige Hilfestellungen dar (vgl. Pilotprojekt „RaumKomplizen“ sowie Modellprojekt „Niedrigschwellige Instandsetzung brachliegender Industrieanlagen mit nutzerorientiertem Umbau zu kostenoptimierten Arbeitsräumen für die Kreativwirtschaft“).

5 Wie steht Ihre Partei zur Einführung einer eigenständigen, substantiellen Förderung der Musikwirtschaft und der Designwirtschaft in Sachsen? Wie könnte diese Förderung aussehen?

Bei der Förderung der sächsischen Kreativwirtschaft sind wir bislang von einem teilmarktübergreifenden Ansatz ausgegangen, da eine Vielzahl der Aufgabenstellungen, wie Beratung, Vernetzung, Zugang zur Instrumenten der Wirtschaftsförderung, Qualifizierung etc. die Akteure aller Teilmärkte betreffen.

Aber auch hier befinden wir uns, gemeinsam mit den Akteuren, in einem Lernprozess. Inwieweit eine teilmarktspezifische Förderung sinnvoll und möglich ist, muss daher gemeinsam erörtert werden. Unabhängig davon gibt es jetzt schon einige Instrumente, die auf eine indirekte Unterstützung der oben genannten Teilmärkte abzielen. Zu nennen ist hier der Sächsische Staatspreis für Design sowie die bis 2021 verlängerte Kooperationsvereinbarung des SMWA und dem Handwerk über die Unterstützung und Durchführung der Europäischen Tage des Kunsthandwerks. Im Bereich der Kulturförderung haben wir seit vier Jahren das Programm „Instrumentenfonds“ aufgelegt. Mit den hier eingestellten Mittel können Vereine Instrumente bei lokalen Instrumentenherstellern erwerben. Ein weiteres Instrument stellen die regionalen Fachkräfteallianzen mit der Sächsischen Fachkräfteleitlinie dar. Mit diesen Mitteln hat z.B. der Vogtlandkreis eine Umsetzungsstudie Kompetenzzentrum Musikinstrumentenbau erarbeitet. Inwieweit weitere Unterstützungsinstrumente notwendig sind, bedarf einer gemeinsamen Erörterung und Prüfung.

6 In einigen Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft ist der Anteil an Frauen besonders hoch. Gleichzeitig liegt der Gender Pay Gap z.T. erheblich über dem in der Gesamtwirtschaft. Welchen Handlungsbedarf sieht Ihre Partei an dieser Stelle?

Frauen müssen sichtbar sein – in Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik. Nur so können wir zu einer wahren Gleichstellung der Geschlechter kommen. Deswegen werden wir in der nächsten Legislaturperiode die Schaffung eines Paritätsgesetzes auf Landesebene vorantreiben.

7 In welcher Höhe setzt Ihre Partei den Haushaltstitel „Kultur- und Kreativwirtschaft“ für den nächsten Doppelhaushalt an?

Die direkte Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft erfolgt über den Haushalt des Wirtschaftsministeriums im Rahmen der Titel „Kultur- und Kreativwirtschaft“ und „Zuschüsse an das Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft“ sowie über Förderprogramme, die auch der KKwi offen stehen (u.a. „Regionales Wachstum“). Im Rahmen der Verhandlungen zum Doppelhaushalt 2019/2020 hat die SPD in Wahrnehmung ihrer Verantwortung für die weitere Entwicklung der KKwi in den Titeln Verpflichtungsermächtigungen ausgebracht. Damit haben wir Vorsorge getroffen und

ermöglicht, dass Maßnahmen auch über den Doppelhaushalt 2019/2010 hinaus fortgesetzt werden können, wie „KREATIVES SACHSEN“. Für die SPD ist und bleibt die Kreativwirtschaft ein wichtiges Thema. Es wäre jedoch unredlich, zum jetzigen Zeitpunkt Versprechungen in Form einer konkreten Zahl abzugeben. Die SPD hat in der 6. Legislaturperiode mit ihrem Regierungshandeln bewiesen, dass die Belange der KKwi für die SPD einen hohen Stellenwert haben. Wir werden uns weiterhin für die Förderung und Verbesserung der Rahmenbedingungen einsetzen.

8 Die in der Regel durch die Sächsische Aufbaubank ausgereichten Fördermittel des Freistaates Sachsen sollen grundsätzlich allen Branchen offen stehen. De facto jedoch werden die kleinteilig strukturierten (vor allem als Soloselbständige oder Kleinstunternehmen organisierten) Kultur- und Kreativwirtschaftsunternehmen durch komplizierte und insbesondere nicht digitalisierte Antragsverfahren benachteiligt. Wie wird Ihre Partei den aktuell hohen Verwaltungsaufwand sowohl für den Fördermittelgeber als auch die AntragstellerInnen minimieren?

Das Thema Vereinfachung von Förderverfahren ist eines von mehreren Vorhaben der CDU/SPD-Regierungskoalition in den letzten zwei Jahren. Daher haben wir eine Kommission zur Vereinfachung und Verbesserung von Förderverfahren eingerichtet, die im Mai ihren Abschlussbericht vorgelegt hat. Aufgabe der Kommission war es, Vorschläge zu unterbreiten in den Bereichen Pauschalierung von Zuschüssen, Flexibilisierung und Entbürokratisierung der Förderverfahren, Vereinfachungsmöglichkeiten landesrechtlicher Vorschriften, Vorschläge zur Modernisierung und Bündelung der Förderung. Entsprechend werden die Förderrichtlinien überarbeitet, so müssen u.a. private Zuwendungsempfänger künftig beim Verwendungsnachweis keine Belege, sondern nur noch eine Belegliste vorlegen. Die einzelnen Ressorts werden weitere Vorschläge auf ihre Umsetzbarkeit prüfen, u.a. die Verfahrensvereinfachung in der Wirtschaftsförderung.

9 Aktuell vorhandene Förderinstrumente des Freistaats tragen neuartigen, insbesondere digitalen Geschäftsmodellen in der Kultur- und Kreativwirtschaft nur wenig Rechnung. Auch außenwirtschaftlich relevante Präsentationsformate wie Festivals und Konferenzen sind derzeit nicht förderfähig. Wie beabsichtigt Ihre Partei, diesem Defizit zu begegnen?

Die wirtschaftlichen und technologischen Gegebenheiten unterliegen einem ständigen Wandel. Daher sehen wir es weiterhin als Aufgabe, auch die Fördermechanismen beständig weiterzuentwickeln, wie u.a. mit dem erweiterten Innovationsbegriff und dem cross-innovation-Ansatz. Auch die Instrumente der sächsischen Außenwirtschaftsförderung müssen beständig, auch unter Berücksichtigung der KKwi, angepasst werden. So wurde u.a. die KKwi als eigenständige Branche im Landesmesseprogramm berücksichtigt. Dem Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft wurde die Möglichkeit eröffnet, Gemeinschaftsstände auf förderfähigen Messen zu präsentieren. Wir streben die Verlängerung der bislang befristeten Zulassung an und wollen eine Aufnahme ins

Landesmesseprogramm prüfen. Zu prüfen ist ebenfalls, inwieweit eine Erweiterung der förderfähigen Messen in der Landesliste im Sinne der KKwi möglich ist.

10 Welche Möglichkeiten sieht Ihre Partei für den Aufbau eines Think Tank, um die potentiale der Kultur- und Kreativwirtschaft als Innovationstreiber für wirtschaftliche und gesellschaftliche Prozesse, insbesondere für den für den Wissenstransfer aus Institutionen der Forschung und Entwicklung, besser als bisher zu nutzen?

Neben den durch KREATIVES SACHSEN vielfältig organisierten Kooperations- und Netzwerkveranstaltungen wäre der Aufbau einer virtuellen Plattform denkbar, um die Leistungen der Kreativwirtschaft für andere Wirtschaftsbranchen und für die Wissenschaft sichtbar zu machen.

11 Welche Position vertritt Ihre Partei im Hinblick auf die derzeitige Debatte zur Novellierung des EU-Urheberrechts, insbesondere zu den Regelungen aus Artikel 13?

Die Richtlinie ist inzwischen durch das Parlament und den Rat beschlossen. Damit sind die Interessen der Urheber und Verwerter angemessen berücksichtigt. Die Problematik um Art. 13, zuletzt Art. 17 der Richtlinie, insbesondere die Frage der sog. „Uploadfilter“ wurde in einer Zusatzvereinbarung zur Richtlinie aufgegriffen. Der Begriff des „Uploadfilters“ bzw. ein inhaltsgleicher Platzhalter kommen in der Richtlinie nicht vor. Es soll den Mitgliedsstaaten freigestellt werden, wie sie das angestrebte Ziel der Wahrung der Urheberrechte erreichen. Aber die Regelung muss hierfür geeignet sein. Die SPD ist der Auffassung, dass dies in Deutschland, möglichst auch in den anderen Staaten der EU, durch eine Regelung ähnlich der GEMA herbeigeführt werden sollte: Pauschallizenzen und Pauschalgebühren für Geräte und Software im privaten Nutzerbereich, Anmeldung und Abgeltung im professionellen Bereich.

12 Die schlechte bis sehr schlechte digitale Infrastruktur (schnelles Internet, schnelles Funknetz) in den ländlichen Räumen (aber auch in Teilen der Städte) ist für die Kultur- und Kreativwirtschaft ein Standortnachteil. Welche Maßnahmen sieht Ihre Partei vor, um den digitalen Wandel voranzutreiben?

Der digitale Wandel ist eine der größten Zukunftsaufgaben unserer Gesellschaft und betrifft viele Lebensbereiche, den Staat sowie wirtschaftliche Branchen. Die Kultur- und Kreativwirtschaft unterliegt diesem Wandel besonders und ist auf eine optimale digitale Infrastruktur, sei es in der Stadt oder auf dem Land, angewiesen. Wir wollen bis 2025 die „Gigabitgesellschaft“ erreichen. Grundlage für die Umsetzung der Strategie ist der Breitbandausbau. Um dieses ehrgeizige Ziel zu schaffen, brauchen wir eine Breitbandversorgung von einem Gigabit pro Sekunde. Dafür muss jeder Haushalt in Sachsen über Glasfaser mit Internet versorgt werden.

Der Breitbandausbau ist nach der Regelung des Grundgesetzes Aufgabe der privaten Telekommunikationsunternehmen. Nur dort, wo sie aus wirtschaftlichen Gründen selbst

nicht ausbauen, darf der Staat unter engen rechtlichen Voraussetzungen den Breitbandausbau mit Fördermitteln unterstützen. Der Freistaat holt beim Breitbandausbau auf: Bei der Versorgung der Haushalte mit mindestens 50 Mbit/s beträgt der Zuwachs allein von Ende 2017 bis Mitte 2018 über 5 Prozentpunkte. Sachsen liegt bei der Versorgung nun bei 70,8 % und damit mit an der Spitze der ostdeutschen Flächenländer. Beim Breitbandanschluss auf FTTB-Basis liegen wir bundesweit auf dem fünften Platz, unter den Flächenländern auf Platz vier.

Das Sächsische Wirtschaftsministerium fördert bereits den Breitbandausbau mittels Glasfaser. Auch der Bund hat diese Notwendigkeit erkannt und bietet seit August 2018 die Möglichkeit, laufende Förderverfahren – soweit rechtlich zulässig – auf die Glasfasertechnologie umzuplanen („Upgrade“). Die Mehrkosten für den Glasfaserausbau übernimmt der Bund zum üblichen Fördersatz. Der Freistaat Sachsen finanziert den restlichen Anteil. Die Überarbeitung und Vereinfachung der Förderverfahren des Bundes seit August 2018 haben bereits zu einer Beschleunigung des Ausbaus beigetragen. In Zukunft werden wir uns ebenfalls dafür einsetzen, dass der Ausbau der nächsten Mobilfunkgeneration 5G durch die Mobilfunkanbieter flächendeckend erfolgt, denn für innovative Entwicklungen, wie die Digitalisierung der Landwirtschaft, die Telemedizin und die KKwi, ist eine verlässliche Netzanbindung die wichtigste Grundvoraussetzung. Mit der Digitalisierungsstrategie „Sachsen Digital“ unternehmen wir zahlreiche weitere Maßnahmen, um das große Potenzial digitaler Technologien zu nutzen.